

P. I. C.

PERSMATERIAAL VAN DE GROEPEN VAN INTERNATIONALE COMMUNISTEN

ADMINISTRATIE:
H. CANNE MEIJER
TRANSVAALSTRAAT 125 (G)
AMSTERDAM GEM. GIRO C 2885

Deze mededelingen worden
toegezonden aan de Rev. pers.
Men wordt verzocht te plaatsen
wat voor de lezers van belang
kan zijn. Op aanvraag krijgt
ieder deze mededelingen ge-
regeld toegezonden. Gaarne
ontvangt het secretariaat de
uitgaven der verschillende or-
ganisaties als ruilmateriaal.

Amsterdam, Juli 1930.

DIE SOWJET-MACHT IN CHINA:

Die Prawda bringt eine Besprechung über den Verlauf der Revolution
in China, welche durch die "Tribune" (Organ der C.P.K.) vom 5./6.30
wiedergegeben wird. Hieraus erfahren wir, dass eine rote Armee aus
Bauern formiert ist, während noch "viele Millionen Bauern bereit stehen",
die rote Armee zu verstärken. Und, in der Mehrheit der Bezirke, wo die
rote Armee die Macht in Händen hat, ist die Sowjetmacht organisiert."

Was hat diese Sowjetmacht getan?

Die Tribune sagt: "Die Sowjetmacht hat den Grossgrundbesitz ent-
eignet und den Bauern übergeben. Auch das Eigentum des Adels, der
Wucherer und anderer Ausbeuter ist denselben abgenommen. Wucherkon-
trakte sind für aufgehoben erklärt, die Bauern bekommen ihr Eigentum
aus der Konkursmasse ohne Bezahlung zurück; der Achtstundentag ist ein-
geführt. Die Sowjetmacht verwirklichte auch die Gleichheit der Frau,
hat "Leninschulen" errichtet, Hospitäle organisiert, u.s.f.
Revolutionstriebnale sind errichtet zur Bekämpfung der Konterrevolution.

Die Sowjetmacht enteignet nicht die Hausindustrie und die kleinen
Industriellen. Sie bezahlen nur eine Einkommensteuer, während auf die
Einhaltung des Achtstundentags strenge geachtet wird.

Die grossen Kaufleute müssen hohe Steuer bezahlen und die Specu-
lation ist verboten. Die kleinen und mittleren Kaufleute dürfen ihren
Handel fortsetzen bei progressiver Besteuerung.

Eine solche Ordnung verbürgt in den Sowjetbezirken einen normalen
Tauschverkehr. Es ist bereits ein Aufleben der Volkswirtschaft wahrzu-
nehmen durch den verbesserten Zustand der Bauern".

Dieser Bericht scheint uns, soweit er Tatsachen vermeldet, ziem-
lich richtig zu sein. Aber doch können wir nicht umhin, einige Bemer-
kungen über den Verlauf der chinesischen Revolution zu machen, weil die
Ereignisse, die dort in China geschehen trotzdem falsch eingeschätzt
werden. Es wird von einer Sowjetmacht, und einer roten Armee gesprochen
und damit der Anschein erweckt, als ob die Bewegung dort kommunistisch
sei, oder wenigstens sich zum Kommunismus entwickeln könnte.

DAS PROLETARIAT IN DER ERSTEN PHASE DER CHINESISCHEN REVOLUTION.

Die grosse Revolution in China von 1925-1927 war gekennzeichnet
durch den Kampf der chinesischen Bourgeoisie gegen die ausländischen
Imperialisten; ein Kampf, in dem die Nationalisten siegten. Offiziell
sind zwar noch nicht alle Beziehungen geregelt, doch praktisch haben
die fremden Unterdrücker ihre bevorrechtete Position aufgeben müssen.

In dieser Revolution hat das chinesische Proletariat unter der

Führung Moskous) eine "Einheitsfront" mit der chinesischen Bourgeoisie geschlossen.

In den Moskauer "Thesen über die chinesische Frage" (1926) wurde dies folgendermassen formuliert: "Das Proletariat bildet einen Block mit den Kleinbürgern aus den Städten und einem Teil der kapitalistischen Bourgeoisie." Wir werden zugleich sehen, dass dies nicht nur mit der kapitalistischen Bourgeoisie geschah, sondern auch mit der feudalen, d.h. mit den Grossgrundbesitzern.

Diese Einheitsfront zeigte sich in der Tatsache, dass zwei kommunistische Minister im Cantonministerium aufgenommen wurden; - einer für Landwirtschaft und einer für Arbeit. Im Jahre 1927 eroberte die rote Armee Shanghai und hiermit war zugleich für die chinesische Bourgeoisie der Augenblick gekommen, dass sie die Arbeiterklasse nicht mehr nötig hatte. Sie drehte die Kanonen um und die "rote Armee" richtete ein furchtbares Blutbad unter den Arbeitern an. Die Kommunisten schrieen über den Verrat des Generals der "Roten Armee", Tschang-kai-tschech. Doch war es völlig verkehrt, hier von Verrat zu sprechen, denn der bürgerliche General war immer nur für die Interessen der nationalen Bourgeoisie eingetreten und es war nur zu erwarten, dass er diese jederzeit verteidigen würde, auch gegen das, der Bourgeoisie gefährlich werdende Proletariat. Die "kommunistischen Minister" blieben auch nach dem Blutbad in Shangkai noch in der Regierung, bis sie von der Bourgeoisie einen Tritt in den Hintern bekamen.

Dieser Abschnitt der chinesischen Revolution wurde mit einer entsetzlichen Niederlage der Arbeiterklasse abgeschlossen.

DIE BAUERN IN DER ERSTEN PHASE DER CHINESISCHEN REVOLUTION.

An der Revolution von 1925-1927 waren die Bauern praktisch noch nicht beteiligt. Weil gärtete es, die Unzufriedenheit stieg; aber die Bauern formulierten ihre Forderungen noch nicht, und gaben sich zufrieden mit einigen Reformen. Sie wollten Staatshilfe, Verminderung der Pacht und der Steuern.

Die kommunistische Partei gab sich alle mögliche Mühe, um die Bauernbewegung in dem Rahmen dieser Reformpolitik zu halten. Sie sorgte dafür, dass die Revolution nicht unter die Bauern getragen wurde. Eben darum wurde Tan-pin-shan Landwirtschaftsminister. Natürlich bremsten die Kommunisten die Bauernbewegung nicht, weil ihr Herz erfüllt war mit Liebe für den chinesischen Adel und die Grossgrundbesitzer. Nein, man meinte, dass eine Bauernrevolution den Kampf gegen die fremden Bedrücker behindern würde. Die Grossgrundbesitzer und der Adel waren nämlich auch mit in der "Einheitsfront". Ein Angriff der Bauern auf Adel und Grossgrundbesitz hätte die Einheitsfront gesprengt. Wir lesen darüber

in der Inprekorr N. 153 Jahrg. 1926:

"Die Kommunisten fürchten, dass das Hineinziehen der Bauern in die Revolution, die anti-imperialistische Einheitsfront sprengen werde. Für eine direkte Befriedigung der Dringendsten Forderungen der Bauern ist der Sieg der chinesischen Revolution eine unabdingte Notwendigkeit".

So wurde denn der Kommunist Tan-pin-shan Landwirtschaftsminister, und er trug eine Ermäßigung der Pachten um 25% vor, um die Bauernbewegung zu brechen!

Hiermit war das Todesurteil des Proletariats unterzeichnet. Die Zeit, dass die Bourgeoisie sich gegen die Arbeiter wendet, musste kommen. Und nun war das Proletariat isoliert. Es konnte bei einem Kampf gegen die Bourgeoisie nicht auf die Hilfe der Bauern rechnen, wie die russischen Proletarier 1917 in Russland.

Die chinesischen Arbeiter waren nichts anderes als die Schachfiguren mit denen die Herren in Moskau ihre ausländische Politik gegen England spielten.

DIE ZWEITE PHASE DER CHINESISCHEN REVOLUTION.

Inzwischen ist die Bewegung in 1929 in ein neues Stadium getreten. Die Bourgeoisie ist als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen... die Arbeiterklasse ist geschlagen... doch die Bauernfrage blieb unentschieden. Nach den oben gebrachten Berichten sind die Bauern jetzt dazu übergegangen aus eigener Machtvollkommenheit eine neue "Herabsetzung" der Pacht durchzuführen: Sie teilen das Land auf! Es scheint, dass die chinesischen Bauern in dieser Hinsicht, "dem russischen Beispiel" folgen. Die Landwirtschaft wird aus feudalen Verhältnissen in kapitalistische gebracht.

VIelleicht doch zum Sozialismus?

Sollte Stalin doch Recht haben, dass dies alles ein Übergang sein wird zu einer nicht kapitalistischen oder richtiger sozialistischen Entwicklung in China?

Dazu sei zuerst bemerkt, dass es uns bis jetzt nicht gelungen ist, unter einer sogenannten "sozialistischen" Entwicklung etwas anderes zu sehen als die Entwicklung des Staatskapitalismus. Wir wollen uns gerne belehren lassen, wenn man uns nachweist, dass wir uns hier im Irrtum befinden.

Wie dem auch sei: China entwickelt sich nicht zum Staatskapitalismus. Die junge "nationale" Bourgeoisie hat ihren eigenen Appetit auf Profit gerade dadurch demonstriert, dass sie sich frei mache, so dass sie das Geschäft als privater Ausbeuter wahrnehmen wird. Die Bourgeoisie zieht sich nicht freiwillig auf das Bollwerk des Staatskapitalismus zurück, sondern nur, wenn es nicht anders geht. Wenn die Profitmöglichkeiten im "freien" Kapitalismus nicht mehr gesichert sind.

Und auf dem Lande ? Werden die Bauern dort keinen "sozialistischen Sector" bilden, wenn sie sich in Genossenschaften und kollektiven Betrieben zusammenschliessen? Sicher werden sie sich organisieren; sie müssen es. Es ist die Grundlage auf der sich der kapitalistische Bauernbetrieb entwickelt. (Man lese hierzu unsere Schrift: "Entwicklungs-Linien in der Landwirtschaft".)

"Es ist noch nicht im voraus zu sagen, ob die chinesische Industrie- und Handelsbourgeoisie soviel Kraft entwickeln wird, dass sie den Boden für Staatseigentum erklärt. (Dies ist für die Entwicklung des Industrie und Handelskapitals von grosser Bedeutung: Auch unter den bürgerlichen Ökonomen unserer westlichen Länder ist eine Strömung vorhanden, die fortwährend darauf hindeutet. Warum ? - darauf werden wir zu gelegener Zeit antworten.) Doch wenn schon die Bourgeoisie damit Erfolg haben würde, wie hätte das dann, um alles in der Welt mit Sozialismus oder Kommunismus gemein ?

LENIN ÜBER DIE GENOSSENSCHAFTEN UND KOLLEKTIVEN BETRIEBE.

Kein Geringerer als Lenin macht überzeugend darauf aufmerksam, dass das "Nationalisieren" des Bodens noch nichts mit Sozialismus zu tun hat. Er tut dies in einer Schrift: Die Agrarfrage in Russland am Ende des 19. Jahrhunderts", S. 77, erschienen 1908. In deutsches Sprache 1920 ausgegeben.

Zitiert bei Pollock: Planwirtschaftliche Versuche". Lenin sagt dort: "Die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden ändert nichts an den bürgerlichen Grundlagen, auf denen die markt-mässig und kapitalistisch orientierte Landwirtschaft beruht. Es ist nichts verkehrter als die Ansicht, dass die Nationalisierung des Bodens irgend etwas mit Sozialismus oder gar mit Landnutzung zu gleichen Teilen zu tun hätte. Was den Sozialismus anbetrifft, so ist bekannt, dass er markt-mässig orientierte Wirtschaft aufhebt. Die Nationalisierung des Bodens dagegen ist die Übertragung des Bodens in das Eigentum des Staates, und diese Übertragung greift mit nichts in den privatwirtschaftlichen Betrieb auf diesem Boden hinein. Wenn der Boden zum Eigentum oder "Vermögen" des ganzen Landes, des ganzen Volkes, erklärt wird, so wird dadurch das System der Wirtschaft auf diesem Boden genau so wenig geändert, wie sich das (kapitalistische) System der Wirtschaft des wohlhabenden Bauern ändert, je nachdem, ob er den Boden für "immer und ewig" kauft, ob er vom Junker oder von der Krone Boden pachtet, oder ob er die Anteile der vertriebenen, weniger wohlhabenden Bauern "sammelt". Solange der Warenmarkt besteht, ist es lächerlich, von Sozialismus zu reden. Der Austausch der landwirtschaftlichen Produkte gegen Produktionsmittel steht in ganz und gar keinem Zusammenhang mit der Form des Grundbesitzes".

Der Leser wird uns vielleicht einer "Verfälschung" überführen, weil Lenin hier überhaupt nicht über Genossenschaften und kollektive Betriebe spricht. In der Tat. Aber er weist gerade nach, dass das nichts damit zu tun hat. Der Austausch vollzieht sich nach den Bewegungsgesetzen des Kapitalismus, und darauf kommt es an !

DIE MASSNAHMEN DER "SOWJETMACHT".

Besehen wir nun noch einmal die Massnahmen die nach der Prawda, in China in vorgenommen wurden:

1. Die Bauern teilen den Boden auf.
2. Die Hausindustrie und kleinen Industriellen wurden nicht enteignet. Nein natürlich nicht. Bevor man daran denken kann, müssen zuerst die Grossbetriebe enteignet sein. Und die Arbeiterklasse ist geschlagen. Russland aber hat bewiesen, dass es selbst auch dann nicht möglich ist, auch wenn die Grossbetriebe in Staatsbesitz übergegangen sind. Diese Art von Betrieben (Klein und Hausindustrie) zu enteignen, und in Staatsbewirtschaftung nehmen, geht absolut niemals.

DER "ERWACHENDE OSTEN".

Man verstehe uns richtig. Wir wollen durchaus nicht behaupten, dass die Bewegung im Osten nicht von gewaltiger historischer Bedeutung ist. Aber wir lassen uns darum doch nicht irreführen und sagen, dass diese Bewegung eine ganz andere Bedeutung hat, als man ihr im allgemeinen in der Arbeiterbewegung beimisst. Asien bewegt sich nicht in der Richtung zum Sozialismus, wie Stalin erklärt. Ohne Zweifel geht Asien zu einer anderen Produktionsweise über, das heisst zur kapitalistischen. Asien ist in der Entwicklung zurückgeblieben und produziert noch in feudalen Verhältnissen. Die kapitalistische Produktionsweise war bis jetzt nur aufgelöst; die kapitalistische Produktionsweise wird zur herrschenden Produktionsweise, während der "feudale Sektor" stets mehr einschrumpft. Der Kapitalismus beginnt seinen Siegeszug über Asien. Er schlägt die alte Bauernwirtschaft in immer stärkerem Masse auseinander; er zwingt die Bauern ihre Produktion für den eigenen Verbrauch immer mehr aufzugeben und schaltet auch die Arbeit des asiatischen Bauern in den Prozess der gesellschaftlichen Arbeit ein.

Doch das geschieht auf kapitalistischer Grundlage! Während die Arbeit des asiatischen Bauern heute nur zu einem geringen Teil auf dem Markt vergeschafft wird, wird der Bauer mit der Entwicklung des Kapitalismus stets mehr auf den Markt angewiesen. Asien bewegt sich nicht zum Kommunismus, nach der Aufhebung des Marktes hin, sondern gerade nach der Entwicklung des Marktes. Die Produktion für den eigenen Bedarf, in der der asiatische Bauer noch lebt, wird stets mehr verdrängt durch die Produktion gegen "Barzahlung".

.....

P. I. C.

PERSMATERIAAL VAN DE GROEPEN VAN
INTERNATIONALE COMMUNISTEN

ADMINISTRATIE:
H. CANNE MEIJER
TRANSVAALSTRAAT 125 (a)
A'DAM GEM. GIRO C 2885

Dit mededeelingen worden
toegezonden aan de Rev. pers.
Men wordt verzocht te plaatsen
wat voor de lezers van belang
kan zijn. Op aanvraag krijgt
ieder deze mededeelingen ge-
regeld toegezonden. Gaarne
ontvangt het secretariaat de
uitgaven der verschillende or-
ganisaties als ruilmateriaal.

Amsterdam, Juli 1930.

No. 2

DIE AKKUMULATION DES KAPITALS IN SOWJET RUSSLAND :

Die russischen Staatslenker arbeiten fieberhaft an dem Ausbau der Staatsindustrie. Alle Industrien werden ausgebreitet und neue Betriebe errichtet. Obwohl die planmässige Produktion des Fünfjahrsplans mit einer Zunahme, des in die Industrie gesteckten Kapitals, um 29% rechnet, verglichen mit dem letzten Jahr (1928-29) -, wird dieses Kapital tatsächlich um 85% vermehrt. (Entnommen aus der "Ökonomischen Übersicht" in dem Moskauer Bulletin der "State Bank of the U.S.S.R. vom 15 März '30).

Die Sowjet-Staatsmänner jubeln ! Die III. Internationale jubelt über den schnellen Aufbau des Kommunismus. Doch wer nicht blind geworden ist durch die mit servierten demagogischen Phrasen, der jubelt nicht. Nach dem Plan sollte das Industriekapital mit 29% wachsen, und es zeigt sich, dass es 85% sind. Was bedeutet dies anders, als dass von einer planmässigen Produktion in Wirklichkeit nicht die Rede sein kann ? Was anders als dass der russische Kommunismus die Produktionskräfte absolut nicht in der Hand hat, dass die Produktion vielmehr genau so hemmungslos verläuft als im freien Kapitalismus ?

SOZIALE ENTARTUNG.

Ohne uns weiter mit den Ursachen dieser unsagbar schnellen Akkumulation aufzuhalten, wollen wir nachgehen, wie sie auf die Arbeiterklasse wirkt. Dies sind dann keinesfalls die Segnungen, wie die III. Internationale es den Arbeitern versucht weis zu machen.

Das ist leicht erklärlich. Bei der schnellen Ausbreitung der Betriebe, werden grossen Massen Arbeiter von den Fabriken aufgesogen. Die Anzahl der Industriearbeiter steigt; die Städte werden Bienenkörbe, wo kein Raum ist, die Arbeitsbienen zu bergen. Es entsteht ein Mangel an Wohnraum. Die Arbeitsverhältnisse spotten jeder Hygiene. Die Menschen leben als Tiere.

Diese Erscheinungen müssen eintreten entsprechend den Akkumulationsgesetzen des Kapitals. Wir haben sie in allen industriellen Ländern wahrnehmen können, als dort die Entwicklung des Industriekapitals begann. Man lese z.B. den ersten Band des Marxischen "Kapitals" oder "die Lage der Arbeiterklasse in England" von Tr. Engels. Und wer "das Glück hatte", im Ruhrgebiet zu arbeiten als dort die Industrie sich entfaltete, der